№ 6447. Dienstag, 27. Dezember. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rℓ. 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Offizielle militärische Nachrichten.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Versailles, 26. Decbr. Am 25. Decbr. erreichte General v. Manteuffel in der Verfolgung der feindlichen Nordarmee die Stadt Albert (Dep. Somme), wobei Gefangene eingebracht wurden. — Vor Paris unterhielt der Feind am 26. Decbr. ein wirkungsloses Feuer aus den Forts. v. Podbielski.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Brüssel, 27. Decbr. Aus Lyon, 23. Dec., wird gemeldet, daß öffentliche Versammlungen und politische Manifestationen von der Behörde verboten worden sind.

Aus Lille, 26. Decbr., kommt die Meldung, daß St. Quentin wieder von den Preußen besetzt wurde.

Telegraphische Nachrichten.

Brüssel, 26. Dec. Der hier eingetroffene „Propagateur de Lille" veröffentlicht folgende Depesche, welche der Präfect des Departement du Nord aus dem Hauptquartier der Nordarmee erhalten hatte: „Corbie (2 Meilen von Amiens), 23. Dec., Mitternacht. Schlacht auf allen Punkten von Daours bis Coutay. Vollständiger Erfolg am rechten Flügel. Unentschiedenes Resultat am linken. Im Centrum konnte der in Brand gesteckte Ort Pont-Noyelles nicht wieder genommen werden. Wir übernachteten auf den Positionen des Schlachtfeldes."

— Die „Indépendance" erfährt aus Douai vom gestrigen Tage, daß die französische Nordarmee im Rückzuge auf Arras begriffen sei, um eine Umgehung durch die preußischen Truppen zu vermeiden; es gehe hieraus hervor, daß General Faidherbe sich mit Unrecht den Sieg in der letzten Schlacht zugeschrieben habe. — Französische Journale sind heute nicht eingetroffen.

Lyon, 24. Decbr. Seit dem 19. d. hat der Feind keinen neuen Angriff auf die Positionen Garibaldi's bei Autun gemacht. Bligny, Arnay und Epinay sind vollständig geräumt. — **Aus Paris** wird vom 22 d. gemeldet: Heute kein neues Engagement. Neue Operationen scheinen bevorzustehen. Die Blätter schätzen den Verlust der Franzosen bei dem Ausfalle vom 21. d. auf 800 Todte und Verwundete.

Florenz, 25. Decbr. Aus Bardonnecchia wird vom heutigen Tage gemeldet, daß Nachmittags 4¼ Uhr die Durchstechung des Mont Cenis und zwar genau in der Mitte des Tunnels, vollendet worden ist.

London, 26. Dec. Der Unterstaatssecretär im auswärtigen Departement, Otway, hat seit Entlassung genommen und wird durch Lord Enfield ersetzt. Davison ist zum Lord-Advokaten von Schottland designirt

Belgrad, 25. Decbr. „Vidovdan" veröffentlicht ein Schreiben des Großveziers an den Patriarchen, in welchem letzterer aufgefordert wird, der Pforte das Programm und die Grenzen für die Deliberationen eines ökumenischen Concils Behufs Lösung der bulgarischen Kirchenfrage zu unterbreiten. In dem Schreiben wird hervorgehoben, daß der Sultan jetzt wie früher die Patriarchatsrechte respectiren werde. — Der Zusammentritt des Concils wird wahrscheinlich im April stattfinden.

Bukarest, 25. Dec. In Folge der Adreßdebatte und nachdem die Kammer die sofortige Votirung des Anleihegesetzes verweigerte, hat das Ministerium seine Demission gegeben.

„Der Kampf des Grundbesitzes gegen die Börse."

*** Berlin, 25. Decbr.

Die sogenannte „Börsensteuer", das Lieblingsproject gewisser hervorragender Mitglieder der conservativen Partei und seiner Zeit besonderer Pflegling der „Nordd. Allg. Ztg." (soll heißen: des Herrn v. Lavergne-Peguilhen), droht in verbesserter Auflage das Urtheil des Tages herauszufordern. Wenigstens erzählte vor Kurzem die „Berliner Revue", daß unter den „Grundbesitzern" eine neue Verschwörung gegen die Geschäfte auf den Kapital-, Producten- und Waaren-Großmärkten im Werk sei. Und nicht bloß die deutschen, sondern auch die französischen Märkte sollen von der neu ausgesonnenen Plage zugleich heimgesucht werden. Jene „Grundbesitzer" sollen nämlich vom Grafen Bismarck verlangen, den neu mit Frankreich abzuschließenden Handelsvertrag mit der Uebereinkunft zu beginnen, es solle vor jedem Central-Tempel des Merkur eine Mauthstelle errichtet werden, an der jeder Jünger dieses viel verehrten Gottes seine active Ergebenheit mit einem größern oder geringern Strafopfer zu büßen hätte.

Die „Grundbesitzer", welche der geniale Gedanke des Herrn v. Lavergne gar nimmer zur Ruhe kommen zu lassen scheint, müssen unter ihren Collegen eine ganz exklusive bis jetzt nicht an's Tageslicht getretene Sekte bilden. Denn sie debütiren mit einer zu kuriosen Anomalie im Verhältniß zu der sonst allgemein erhobenen Forderung nach Pfandbriefkredit für den Grundbesitz, als daß man annehmen könnte, sie hätten die letztere zugleich mit auf ihre Fahne geschrieben. Hoffentlich aber werden sie unter den Grundbesitzern eben nur eine Sekte und eine wenig zahlreiche bleiben. Denn die Grundbesitzer würden in ihr eigen Fleisch schneiden, wenn sie, während ihnen eben die Umwandlung ihrer schwerfälligen Hypothekenschuldobligationen in leicht übertragbare Pfandbriefe immer mehr zu gelingen beginnt, den letztern den möglichst flottesten Umgang auf die Märkte, auf welchen sie vorzugsweise ihre bessere Befähigung, dem Grundbesitz Credit zuzuführen, erweisen sollen, mit neu ersonnenen Bleigewichten erschweren wollten.

Die „Grundbesitzer" brauchen aber die Börsen und deren möglichst leichten und unbelästigten Geschäftsverkehr nicht blos für ihren Grundkredit, sondern auch für den möglichst vortheilhaftesten Absatz ihrer eignen Haupterzeugnisse an Korn, Wolle u. dgl. Allerdings verkaufen die „Grundbesitzer" selbst ihre derartigen Artikel nicht an der Börse, sondern an die Kaufleute oder deren Commissionaire, die mit den in ihren Händen angehäuften Productenmassen erst an der Börse erscheinen. Aber es gehört nur geringes ökonomisches und handelspolitisches Nachdenken dazu, um einzusehen, daß eine neue Belästigung des Börsengeschäfts auch die ersten Urheber der an den Börsen in den Handel kommenden Erzeugnisse mittrifft. Die im norddeutschen Congreß vereinigten Landwirthe und viele andere Gewerbsgenossen haben recht wohl eingesehen, wie sehr ihr Interesse an der Abschaffung der Mahl- und Schlachtsteuer betheiligt ist. Wie weder der Fleischer noch der Müller oder der Bäcker diese Auflage auf ihre Beute trägt, sondern die Consumenten und Producenten sich mit dem Schaden auseinanderzusetzen haben, ganz so geht es mit allen Auflagen, welche Erzeugnisse auf dem Wege zwischen ihren Urhebern und ihren Verbrauchern, mag derselbe noch so verschlungen sich gestalten, treffen. Sie fallen unmittelbar oder mittelbar, schwerer oder weniger schwer immer auch diesen zur Last. Das Interesse des Unterhändlers und Vermittlers zwischen Angebot und Nachfrage auf dem weiten Markt in der Volkswirthschaft, auf dem sich diese schließlich immer begegnen und begegnen müssen mit dem des Erzeugers wie des Verbrauchers ist einmal ein solidarisches, mögen sich die Herren „Grundbesitzer" noch so sehr sträuben gegen jede Gemeinschaft mit den Börsenherren. Sie müssen, soweit diese in irgend einem Artikel machen, der mit dem Grundbesitz verwandt ist, mit ihnen an einem Strange ziehen.

Was sonst gegen die Besteuerung der Börsengeschäfte zu sagen ist, und wie die Grundbesitzer viel mehr Beruf haben, gegen die Belästigungen des Verkehrs in Grundeigenthum und dessen ungerechte Bevorzugung durch Stempelsteuern zu agitiren, habe ich früher auseinandergesetzt. Den sachlichen Gründen gegen die Börsensteuer sind nur die vorstehenden Bemerkungen hinzuzufügen. Vor allem sollten wir uns aber hüten, unsere volkswirthschaftliche und finanzpolitische Kurzsichtigkeit gar noch andern Nationen aufdringen zu wollen. Die Franzosen gleichzeitig mit der Börsensteuer beglücken zu

---

Z Kunstausstellung.

°° Es ist überall schlimm mit dem Rubriciren und Classificiren, so auch unter den Gemälden. Gehört, so kann man wohl fragen, der alte Fritz in der Charlottenburger Capelle, gehört Ignaz von Loyola unter die historischen Gemälde? Wir beantworten die Frage entschieden bejahend: mindestens eben so wie Lessings betender Mönch am Sarge Heinrichs IV. Denn nicht nur die Darstellung großer historischer Vorgänge selbst in einem Moment ihrer dramatischen Entwickelung, auch die Schatten, welche dieselben vor oder hinter sich werfen, wird der Künstler fixiren, und gelingt es ihm in ihnen das Wesentliche jener Vorgänge charakteristisch anzudeuten, sein Werk mit Recht ein historisches nennen dürfen. In dem Sinne ist das große Gemälde von **Begas** (24) gewiß ein geschichtliches. Einsam sitzt der große König, den die Welt als einen Freigeist kannte, in seiner Capelle und lauscht der Lob- und Dankeshymne gegen Gott, die von dem entfernten Chor herübertönt. Es ist nur die einzige Gestalt des Helden, die der Künstler uns zeigt, denn die puppenhaften Musicirenden, viel zu klein und in Luft gehüllt für die geringe Entfernung in der winzigen Schloßkapelle, sollen nichts als eine Andeutung sein und wären wohl besser fortgeblieben, nur die eine Gestalt, aber in ihren Zügen spiegelt Großes sich wieder. Das helle Auge des Königs leuchtet wie verklärt uns entgegen. Zu der Arbeit, die wir jetzt vollenden, hat er in zwei großen Kriegen den Grund gelegt, dann sieben Jahre lang gerungen, um der modernen, protestantischen Macht eine ebenbürtige Stellung neben Oesterreich, um dem Reichsvasallen eine erste Stimme im Rathe der Völker, oder wie wir correcter sagen wollen, der Cabinete zu erobern. Leicht deutet der Beschauer aus dem strahlenden seelenvollen Blick das Bewußtsein von der Höhe des Siegerpreises, leicht daraus die prophetische Ahnung, daß der Weg, um das große begonnene Werk fortzusetzen, nun für die Nachkommen auf dem Hohenzollernthrone vorgezeichnet und eröffnet sei, daß jetzt pflichttreue, ritterliche Enkel selbst ohne das Genie und die geistige Größe Friedrichs zu besitzen, das erhabene Ziel erreichen können und werden. So spiegelt Vergangenheit und Zukunft sich in dem sinnenden Antlitze des größten der Hohenzollern wieder. Und da ist es zugleich jene fromme Andacht, das Erkennen eines größeren Willens, des Gottes in der Geschichte, dieses Gefühl menschlicher Demuth, welches den König, bevor er triumphirend in die Hauptstadt einzog, die Einsamkeit dieser Räume, seine Art von Gottesdienst aufsuchen ließ, was aus seinem Gesichte spricht. Sein strenger Vater hätte anders Gott gedankt, aber den nannte die Welt auch nicht den großen. So ist das Bild denn ein historisches im eminenten Sinne. Technisch will man Manches dagegen einwenden, beklagt Verzeichnungen im Kopfe des Königs, Verstöße gegen die Berechnung der Lichtwirkungen, wider die Perspective. Das Alles mag in gewissem Sinne zugegeben werden. Wer aber so das „Hören" zu malen versteht wie Begas hier, der ist ein großer Künstler, auch wenn er ärgere Verstöße beginge. Was hat man nicht Alles Hildebrandt zu vergeben und vergiebt es ihm gern, besonders in Danzig.

Auch in dem zweiten oben erwähnten „Gemälde der Gründung der Gesellschaft Jesu" ist der dargestellte Moment insofern ein historischer, als er die Geburt einer der gewaltigsten, wenn auch verderblichsten Schöpfungen der christlichen, der katholischen Kirche schildert. Luthers neue, reinere Lehre wuchs und breitete sich aus, die herrschende Kirche sah sich bedroht, suchte alle Mittel hervor um den Ketzerglauben zu vernichten. Da erstand in dem Kopfe eines schwärmerischen Kriegers die Idee einen Bund zu gründen zum unausgesetzten tödtlichen Kampfe für die alleinseligmachende Kirche wider ihre Feinde. Rücksichtslos, unerbittlich gegen sich selbst und den eigenen Willen, den sie sclavisch dem einzigen großen Zweck unterordneten, kannten sie auch den Feinden gegenüber kein menschliches Gefühl. Es war eine schreckliche Mission, zu der Loyola seine Jünger erzog. Lange Vorbereitungen, schwere Bußen und Casteiungen gingen der offiziellen Gründung vorher. Diese stellt das Gemälde Lindenschmidts dar. Wir sehen, wie die düstere Askese diese Gestalten abgezehrt hat, wie Fanatismus und heilige Verzückungen sie ergreifen, als der kühnste Streiter, welcher der katholischen Kirche überhaupt erstand, ihnen die Perspective ihres Wirkens in begeisterte Rede zeigt. Aber dennoch ist es dem Künstler nicht gelungen, die welthistorische Bedeutung, die gewaltige Tragweite dieses Moments in seiner Schöpfung auf die Leinwand zu fixiren. Abgesehen hievon ist das Gemälde in rein künstlerischer Hinsicht bewundernswerth. Die Gruppirung ist lebensvoll und natürlich, das aus der Höhe über die Versammlung irrende Licht giebt der Composition eine düstere geheimnißvolle Stimmung, die einzelnen Köpfe sind höchst prägnant. In Anlage und Technik hat der Künstler höchst geschickt sich an die Arbeiten alter Meister angelehnt und deren Art und Weise bewundernswerth nachzubilden verstanden. Wer jemals die abgezehrten wachsgelben Köpfe von Ribera und Velasquez gesehen hat, der muß hier durch die Aehnlichkeit der Manier überrascht werden. Es war unstreitig ein höchst glücklicher Gedanke, bei den Spaniern seine Vorbilder zu suchen, denn für den behandelten Gegenstand würde der Künstler schwerlich bessere anderswo gefunden haben. So ist das meisterhaft gemalte Bild interessant und jedenfalls eine hervorragende Zierde der Ausstellung, wenn es auch nicht den behandelten Gegenstand in seiner vollen Bedeutung erschöpft.

Zwei Gemälde, die etwas weiter von der eigentlichen Historie abliegen, stehen den erwähnten nahe: „Verfolgung der Protestanten in den Niederlanden" von **Pauwels** (205) und **Gustav Spangenbergs** „Uebersetzung des alten Testaments" (269). Pauwels, ein Niederländer, ist ein längst berühmter Meister, der, ähnlich wie letzthin Piloty hier bisher wohl gar nicht bekannt war. Mit Vorliebe wählt er Scenen aus dem Religionskampfe, welchen seine Landsleute vor 300 Jahren gegen die Spanier siegreich bestanden; auch dieses Gemälde gehört dazu. Eine vornehme Familie hat, um die heiligen Gebräuche nach ihrer Weise zu begehen, sich auf dem Dachboden verborgen. Gegen das Sparrenwerk und den öden ärmlichen Raum contrastiren vortrefflich die edlen Gestalten der Hausgenossen, ihre reiche Kleidung, das kostbare Geräth. Der calvinistische Priester sollte das Abendmahl in beiderlei Gestalt spenden, der Kelch steht auf dem Tisch, Alles ist zur heiligen Handlung bereit. Da poltert es die Treppe herauf, die geheime Andacht ist den Spaniern verrathen, bewaffnet dringen sie ein, um das todeswürdige Verbrechen der Ketzerei zu strafen. Diesen Moment der jähen Ueberraschung hat der Künstler fixirt. Seine Wirkung äußert sich verschieden auf die Gruppe. Während der calvinistische Priester in würdevoller Ruhe den Schergen der Inquisition gegenübertritt, sinkt die erschreckte Matrone bewußtlos im Lehnstuhl zurück. Lebhafter äußert sich der Eindruck auf die jüngeren Glieder der Familie. Die junge Gattin schmiegt sich angstvoll an die Schulter des zornig aufflammenden Ehemanns, ein Anderer zieht gar das Schwert gegen die sichtliche Uebermacht. Es ist eine reiche, wirkungsvolle, geniale Composition voller Leben und Pathos, ganz auf der Höhe des dramatischen Vorganges selbst, dabei mit staunenswerthem Fleiß bis auf die kleinsten Nebensachen behandelt. Vielleicht würden wir größere Einfachheit in der Gruppirung vorziehen, das Ganze macht fast einen theatralischen Effect, es blickt ein gewisses Raffinement, mindestens

wollen, ist eine so colossale Verirrung, daß man im Interesse unseres volkswirthschaftlichen Ansehens unter den Völkern dagegen protestiren muß.

++ **Berlin**, 26. Dec. Die neuesten Nachrichten von der Nordarmee sind mindestens etwas dunkel. Manteuffel soll bereits am 23. den Feind geschlagen und ihn aus seinen Positionen getrieben haben. Dennoch war er nicht in der Lage, am 24. die Verfolgung beginnen lassen zu können, sondern es erfolgten neue Offensivstöße der „geschlagenen" Franzosen. Erst am 25. sollte die Verfolgung beginnen. Die Schwierigkeit der Lage Manteuffels war seit lange nicht zu verkennen, dieselbe hatte einige Aehnlichkeit mit der Falckensteins 1866, der auch nach beiden Seiten Schläge ertheilen mußte. Der Führer der Mainarmee hatte damals aber gänzlich unfähige Gegner, Karl von Bayern, Alexander von Hessen, mit denen das Spiel nicht schwer wurde. Manteuffels Position war deshalb wesentlich ernster, er hätte sie vielleicht durch den unbegreiflichen Marsch nach Dieppe nicht noch erschweren sollen, durch den er den Franzosen soviel Terrain preisgab, daß sie heute wieder in Amiens stehen und schlagen konnten. Mit großer Mühe hat der mit Führung der ersten Armee Beauftragte sie zurückgedrängt, wahrscheinlich mit großen Opfern, denn wenn wir die Depesche richtig deuten, hat er keine intacten Truppen mehr zur Verfügung gehabt, um mit ihnen sofort die Verfolgung beginnen zu können. Auch auf diesem Gebiete wird es sich daher empfehlen, den Terrainabschnitt festzuhalten und unsern Pariser Truppen den Rücken frei zu machen. Daß weit hinausgeschobene Offensiv-Operationen die Pariser Belagerungsarmee leicht in Gefahr bringen könnten, haben wir so eben wieder gesehen.

✱ **Berlin**, 26. Dec. Eine amtliche Proklamation des Königs über Annahme der Kaiserwürde erwartet man in hiesigen ministeriellen Kreisen nicht früher, als bis die Verhandlungen über die Verträge in den süddeutschen Kammern völlig abgeschlossen worden und die Anerkennung des neuen Zustandes der Dinge von Seiten der Cabinette erfolgt sein wird. — Wie die „Spen. Ztg." meldet, soll die Antwort des Grafen Bismarck auf die Chaudordy'sche Klagenote mit besonderem Nachdrucke bei dem völkerrechtswidrigen Verfahren gegen die Deutschen in Paris und Frankreich verweilen, mit dem man von französischer Seite den Krieg eröffnete. — Der „Staatsanzeiger" bringt eine amtliche Notiz, in welcher die zahlreichen Verbesserungen in Bezug auf Desinfection, Bewässerung 2c. im Krankenhause Bethanien aufgeführt werden mit dem Hinzufügen, der Minister von Mühler habe erklärt, „daß nun wieder Kranke jeder Art mit Sicherheit in Bethanien aufgenommen werden können." Hiermit wird also endlich officiell zugestanden, was bisher heftig bestritten wurde, daß früher „diese Sicherheit" für die Kranken durchaus gefehlt hat. Gegen ein Uebel, die Einmischung des Anstaltsgeistlichen in die ärztlichen Anordnungen, ist bis jetzt leider noch keine Desinfection beliebt worden. — Für die neueste Schöpfung des Dr. Stroußberg, für die Anglo-German-Bank, zeigt sich hier nicht die geringste Neigung; wenn in London nicht mehr gezeichnet wird als hier, so ist das ganze Unternehmen als gescheitert zu betrachten. — Am zweiten Feiertage begeht der älteste Soldat der Armee, Feldmarschall Graf Wrangel, seine Diamantene Hochzeit.

— Die Wiener „Montags-Revue" bringt eine Analyse der seitens des Luxemburgischen Ministers Ser ais auf die Note des Grafen Bismarck ertheilten Antwort, welche gleichzeitig allen Signatur-Mächten mitgetheilt wird. Dieselbe beklagt die ungenauen und übertriebenen jenseitigen Informationen, erwähnt, daß Staatssekretair v. Thile dem Luxemburgischen Geschäftsträger in Berlin wiederholt anerkennende Worte über die correcte Haltung Luxemburgs gesagt habe. Luxemburgs Lage, sowie die Londoner Vertragsbestimmung, wonach Luxemburg nur zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern Soldaten halten darf, vermehrten die Schwierigkeiten der Regierung. In der Sache selbst wird behauptet: Die Regierung wußte nur von einem einzigen Verproviantirungszuge in der Nacht vom 24. zum 25. September, welcher über Belgien aus einem andern Lande verfrachtet, ungehindert nach Frankreich gebracht war, obwohl preußische Militairposten an der Grenze die Zufuhren verhindern konnten; dagegen habe die Regierung bestimmte Kenntniß von Tausenden von Proviantzügen, deren Ladung für deutsche Heere bestimmt war, wo Lebensmittel in Luxemburg angekauft und in Luxemburgischen Waggons transportirt wurden, von denen viele auch jetzt zum großen Nachtheil des Handels noch nicht zurückgelangt sind, vielmehr zu deutschen Truppen-Transporten wie zur Beförderung von Kriegsmaterial benutzt werden. Ohne der wiederholten Gebietsverletzung durch bewaffnete deutsche Soldaten zu gedenken, müsse die Regierung die den französischen Consul betreffende Anschuldigung zurückweisen. Das Verhalten desselben habe zu keiner Klage Anlaß geboten. Seine Thätigkeit habe nur der Unterstützung hilfsbedürftiger Franzosen gegolten, welche nach Empfang derselben nach Belgien, also nach einem andern neutralen Lande reisten. Endlich sagt die Note, daß die Neutralität Luxemburgs von allen Mächten, die den Londoner Vertrag gezeichnet, garantirt sei, und daß die Bestimmungen dieses Vertrages keinen Werth haben würden, wenn eine Vertragsmacht das Recht sich herausnehmen könnte, sich über den Vertrag hinweg zu setzen. (W. T.)

— Die Note des Grafen Beust in Betreff der Luxemburger Frage ist am Mittwoch in Berlin eingetroffen, ihr Inhalt harmonirt mit den Anschauungen Lord Granville's (B. B.-C.)

— Es kommen uns unheimliche, leider durchaus zuverlässige, Nachrichten aus dem Elsaß zu, welche auf eine große der deutschen Sache drohende Gefahr hinweisen. — schreibt man der „Allg. Ztg." aus Baden. Die preußischen Schulregulative sollen ins Elsäßische übertragen werden; Hr. v. Mühler hat zwei seiner Adepten — und zwar, um die confessionelle Gleichberechtigung zu wahren, einen Protestanten und einen Katholiken — damit beauftragt einen Plan zur Neu-Organisation des elsäßischen Volksschulwesens auszuarbeiten, und das Elaborat dieser beiden würdigen Schulmänner ist so ausgefallen wie man von dem Meister und seinen Lehrlingen erwarten durfte. Die Abhängigkeit der Schule von der Ortsgeistlichkeit ist darin besiegelt, der Einfluß des pietistischen und ultramontanen Klerus auf die Jugend ist darin für permanent erklärt worden. Noch vor Kurzem sprach uns einer der hervorragendsten protestantischen Lehrer an der Straßburger Hochschule seine bangen Sorgen vor den Plänen des Hrn. v. Mühler aus. Diese Sorgen würden im vollsten Umfang gerechtfertigt sein, wenn es gelänge, das Volksschulwesen im Elsaß auf klerikaler Grundlage umzugestalten Die deutsche Verwaltung im Elsaß trägt eine schwere Verantwortlichkeit gegenüber der Nation, wenn sie den ultramontanen und pietistischen Wühlereien nicht gleich im Keim entgegentritt. Alle edleren und freieren Geister im Elsaß müßten sich in trauriger Resignation von der deutschen Sache abwenden, sobald dieselbe sich mit den Organisationsplanen des Hrn. v. Mühler identificirt.

— Die Adreßdeputation des Reichstages ist Freitag aus Versailles wieder eingetroffen, die des Herrenhauses reist Dienstag dorthin ab.

— Der Herzog Ernst von Coburg-Gotha hat mit seiner Aeußerung, die sächsischen Truppen hätten bei den letzten blutigen Gefechten vor Paris nicht kräftig genug eingegriffen, sehr großen Unwillen in Sachsen gegen sich hervorgerufen. In der dritten Stadt des Landes, dem gewerbfleißigen Chemnitz, hat man diesem Unwillen dadurch Ausdruck gegeben, daß die dortige Schützengesellschaft das im Schießzimmer aufgestellte Gemälde, das Porträt des Herzogs darstellend, aus diesem Zimmer entfernte.

— Den in Dresden befindlichen französischen Gefangenen ist ein kaiserliches Geschenk von 5000 Frcs. zugegangen. Man hat dasselbe mit dem Bemerken zurückgewiesen, sagt die „Mtgsztg.", lieber Hungers sterben, als vom Ex Kaiser etwas annehmen zu wollen.

— Wie aus dem „Kraj" erhellt, soll in der Stadt Posen ein Jesuitenstift eingerichtet werden und sind dazu die Baulichkeiten des ehemaligen Dominikanerklosters nebst der dazu gehörigen Kirche in Aussicht genommen. Hr. v. Mühler sucht auf alle Weise seine Stellung zu befestigen.

— Der Gesundheitszustand der Belagerungsarmee von Paris hat trotz der anhaltenden Kälte in den letzten Tagen keinen Anlaß zu Besorgnissen gegeben. Es befinden sich im Ganzen, die Verwundeten miteingerechnet, kaum 10,000 Erkrankte in den Lazarethen. (BKB)

— Um die Winterausrüstung der deutschen Truppen in Frankreich zu sichern und in brauchbarem Stande zu erhalten, sind, dem Vernehmen nach, aus den Oekonomie-Handwerkern derselben an den geeigneten Etappen-Orten große Central-Militärwerkstätten errichtet worden. Auch sollen derartige Arbeiter-Colonnen den deutschen Heerestheilen je nach der Veränderung ihrer Operations Basis nachgesandt werden.

— Aus Bern vom 23. d. telegraphirt man der „Allg. Ztg.": Zwischen St. Louis und Basel (bei Hüningen) soll die Eisenbahn zerstört sein; die Schweizerzüge sollen zurückgehalten werden.

— Am 22. kamen 16,000 Preußen in Sedan an. Dieselben scheinen für die Armee bestimmt zu sein, welche gegen die französische Nordarmee operiren soll. Sie kamen aus Deutschland.

* Die Ziehung der 1. Klasse 143. K. Klassen-Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung am 4. Januar k. J. ihren Anfang nehmen.

Köln. Hier und in Coblenz ist eine Anzahl kriegsgefangener Offiziere wegen Widerspenstigkeit und Kündigung des Ehrenworts verhaftet und unverzüglich nach Glatz, resp. nach Lötzen abgeführt worden. Gegen meuterische Fluchtversuche sind die strengsten militärischen Maßregeln getroffen.

Frankreich. „Daily News" wird aus Conlie geschrieben: Das hiesige Lager besteht aus nahezu 50,000 Mann, von denen jedoch nicht mehr als 20,000 bewaffnet sind. Muthmaßlich liegen in Brest mehrere Tausend Büchsen, die aus England geschickt wurden, im Depot: da aber die Behörden dieselben nicht bezahlen können, bleiben sie eben dort liegen. Um diesen Waffenmangel so wenig fühlbar zu machen wie möglich, sind die Offiziere auf folgendes Auskunftsmittel verfallen. Sie lassen die Leute regelmäßig jeden Tag exerziren, und wenn ein Bataillon fertig ist, giebt es seine Waffen an ein zweites ab und so fort, so daß jeder Soldat täglich wenigstens einmal ein Gewehr in die Hand bekommt. Nach der Waffenfrage kommt die Nahrungsfrage, und bezüglich dieser letzteren finde ich, daß Offiziere wie Mannschaften äußerst unzufrieden sind. Alle beklagen sie sich über den sauren Wein und Cyder, den sie zu trinken haben, und überdies sagen sie, man gebe ihnen keine genügenden Fleischportionen. — General Faidherbe hat am 21. Dezember folgenden Generalbefehl erlassen: XXII. Corps. Wollen Sie meinen lieben Landsleuten, den Mobilisirten des Nordens, sagen, daß ich auf sie zähle. Die Division, welche Sie in Albert befehligen, bildet unsere Reserve, beschützt unseren rechten Flügel und vertheidigt auf unserem linken den Uebergang über die Somme. Ihre Rolle ist daher sehr wichtig, und ich habe die Ueberzeugung, daß sie dieselbe zu ihrer Ehre ausführen wird. Ich habe die Disziplin und den guten Geist der Mobilisirten bei der Revue, welche ich in Lille über sie abgehalten, beurtheilen können. Wir werden jetzt Zeuge ihrer Festigkeit im Feuer sein."

— Die neuesten französischen Journale sprechen sich größtentheils höchst unzufrieden über die Verlegung des Regierungssitzes aus. Die „Gazette de France" nennt dieselbe eine Flucht. Die „France" vom 16. schreibt, die öffentliche Meinung erblicke in dieser Verlegung ein Zeichen, daß die Situation bedenklicher sei als je. „Echo du Nord" vom 21. spricht von einer Reorganisation der zweiten Loire-Armee. Dem „Constitutionnel" vom 16. zufolge soll Bourbaki von der Regierung unumschränkte Vollmacht für seine militärischen Operationen verlangt und erhalten haben. — Der „Patrie" vom 15. d. zufolge hat die Regierung beschlossen, den Journalen „Drapeau" und „Gaulois" den Eintritt in Frankreich nicht zu gestatten. — Der „Constitutionnel" meldet: „Die Société Transatlantique hat ihren neuesten Dampfer dem Admiral Bouet-Villaumez zur Armirung für den Krieg zur Verfügung gestellt."

— Der General Oberbefehlshaber der Nationalgarden der Seine hat dem Gouverneur von Paris folgenden Bericht überschickt: „Paris, 16. December. Herr Gouverneur! Das 200. Bataillon ist heute aus Paris ausgerückt, um die Vorposten von Creteil zu besetzen. Ich erhalte folgende Depesche vom Hrn. General Oberbefehlshaber in Vincennes: „Bataillonschef des 200. betrunken! Wenigstens die Hälfte der Mannschaften auch betrunken. Unmöglich, den Dienst mit ihnen zu sichern; es ist nöthig, ihre Posten ablösen zu lassen. In diesen Bedingungen ist die Nationalgarde eine Strapatze und eine Gefahr mehr." Ich habe die Ehre, die Abberufung des Bataillonschefs Leblois, Commandant des 200. Bataillons zu verlangen. u. s. w. Clement Thomas." „Gutgeheißen: Der Gouverneur von Paris, General Trochu."

═ Der Berichterstatter der „Daily News" aus dem Hauptquartier Garibaldi's schreibt, daß Oberst Canzio und mit ihm die wichtigsten italienischen Offiziere (darunter, wie er glaubt, auch Menotti Garibaldi) ihre Entlassung genommen haben. Veranlaßt ist dieser Schritt durch die Parteiungen, welche die Besetzung der Stelle des Generalstabschefs hervorgerufen, die gegenwärtig Bordone einnimmt, und die dem General Frapoli — nach der Ansicht der Freunde desselben — gebühren.

Brest, 22. Dec. Der „Ocean" meldet: „Die preußische Fregatte „Alma" (??) wurde hierher eingebracht. Die französische Panzerfregatte „Invicible" ist von Havre nach Norden gesegelt." — **Bordeaux**, 22. Dec „Constitutionnel" meldet: General Clinchamps, der, bei Metz in Kriegsgefangenschaft gerathen, hierher geflüchtet ist, erhielt ein Commando unter Bourbaki.

Aus Nantes vom 18. d. M. wird gemeldet: Eine Deputation der angesehensten Notabeln unserer Stadt ist nach Bordeaux abgereist, um bei der Regierung die Wiedereinsetzung Kératry's zum unumschränkten Commandanten Westfrankreichs zu befürworten. (T. d. B. B.-C.)

Rußland. ∀ St. Petersburg, 22. Dec. In Bezug auf die Pontusfrage ist man hier vollkommen ruhig. Bei der am 8. Januar in London zusammentretenden Conferenz wird der Baron von Brunnow, früherer langjähriger außerordentlicher Gesandter und Bevollmächtigter bei J. M. der Königin von Großbritannien, der seit Kurzem wieder in diese Stellung eingeführt ist, den Ansichten der russischen Regierung Geltung verschaffen. Es wird ihm dies um so leichter sein, als von Seiten der am meisten betheiligten Türkei ein Krieg eben so wenig gewünscht wird als von England, Preußen von vorneherein für einen friedlichen Ausgleich war und Oesterreich und Italien keineswegs sich geneigt finden dürften, demselben Hindernisse in den Weg zu legen, was in Bezug auf Frankreich faktisch unmöglich ist. Mit der Beilegung der Schwarzen-Meerfrage ist indessen hier nicht aller Grund zur Aufregung beseitigt. Der österreichische Reichskanzler, Graf Beust, hat nämlich durch seine letzte Beantwortung des Memorandums der Czechen den schon durch die Haltung seiner Noten in der Pontusfrage neu aufgereg-

---

eine sorgfältige Berechnung aus dem Arrangement. Dieser Eigenschaften wegen wird aber das Gemälde gewiß sehr beliebt werden, denn durch sie gelangt das Dargestellte zu leicht verständlichem Ausdruck und übt seine Wirkung auf Jedermann. In Bezug auf Technik nimmt das Bild eine hervorragende Stelle ein, Pauwels erweist sich als einen Meister in Behandlung der Farbe.

§ Schlicht, wahr und tief von Innen herausgearbeitet ist Gustav Spangenbergs „Uebersetzung des alten Testaments (269). Der Vorgang so einfach und, wenigstens in malerischem Sinne, anspruchslos, erhält durch die vollendete Behandlung hohes Interesse. Es handelt sich offenbar um die Deutung einer zweifelhaften Stelle. Luther spricht seine Meinung, vielleicht seine Bedenken aus, indeß der am Tisch stehende jüdische Schriftgelehrte emsig forschend das Wort zu deuten sucht. Die letzte, höchste Instanz bildet offenbar der am Fenster sitzende alte Jude, ein klassisches Haupt, in dessen Zügen Ehrwürdigkeit, klarer Sinn und Klugheit sich ausprägen. Etwas Schöneres und Charaktervolleres als diese drei Köpfe suchen wir im ganzen Salon vergeblich, in seiner feinen geistvollen Art, die hier zu einer Virtuosität im allerbesten Sinne herausgebildet ist, giebt uns Spangenberg hier durch diese Studienköpfe ein in seiner Art Vollendetes. Mit äußerster Sorgfalt ist das ganze Gemälde ausgeführt, in seiner coloristischen Wirkung ganz vortrefflich. Leider pressen die Rahmen der Nachbarn die Composition beunruhigend für den Beschauer zusammen und beeinträchtigen etwas die schöne Harmonie des Ganzen.

Stadt-Theater.

Der „Wildschütz" von Lortzing besitzt eine ganze Reihe von Lustspielfiguren, welche zur Anknüpfung und Durchführung einer recht amüsanten Intrigue erfolgreich mitwirken. Der Componist war in der Auffindung hübscher Stoffe für die komische Oper mehrere Male glücklich. Für den „Wildschütz" gab ihm das alte Kotzebue'sche Lustspiel: „der Rehbock" eine dankbare Grundlage. Die Handlung wurde durch einige tendenziöse Zuthaten pikant gewürzt, so durch das Sophoklesfieber der Gräfin, durch den Weltschmerz des Barons u. s. w. Für den heutigen Geschmack könnte sich die Handlung etwas schneller abwickeln und der breite Dialog könnte mit Erfolg manche Kürzung erfahren. Dasselbe gilt auch von der an sich freundlich anmuthenden und einen gesunden Humor entfaltenden Musik, die noch schlagender wirken würde, wenn der Componist im Allgemeinen der Form einen mehr ökonomischen Zuschnitt gegeben hätte und nicht so sehr in die Breite gegangen wäre, namentlich bei solchen Stücken, welche den lebhaften Fortschritt der Action unnöthig aufhalten. Alles in Allem genommen, gehört der „Wildschütz" zu Lortzings gelungensten Werken und steht diese Lustspieloper auch dem „Czaar und Zimmermann" in vieler Beziehung nach, so bietet sie doch des komischen Unterhaltungsstoffes genug dar, um ein zum Lachen geneigtes Publikum für einige Stunden zu amüsiren. Dieser Zweck wurde auch bei der im Ganzen gelungen durchgeführten Vorstellung am ersten Weihnachtsfeiertage erreicht. Frl. Bussenius bewährte als Baronin eine sehr schätzbare Sängerroutine und jene gern wahrgenommene Bühnenpraxis, welche mit Sicherheit auf das zu erreichende Ziel losgeht und die rechten Mittel dafür zu wählen weiß. Die Stimme ist zwar in der Höhe nicht ganz frei von Schärfe, aber wohlklingend und ausgiebig, auch tüchtig geschult, doch anscheinend mehr für getragene, als für kolorirte Musik. In Ton und Ausdruck besonders ansprechend, war die hübsche Melodie: „Bin ein schlichtes Kind vom Lande". In die heitere Färbung der Rolle fand sich die Sängerin sehr gut hinein und es fehlte ihr nicht an Darstellungsmitteln, um die Sucht nach pikanten Abenteuern bei der etwas emanzipirten Baronin dem Zuschauer convenabel zu machen. Herr Rübsam gab als Graf ein wirkungsvolles Characterbild, in dem sich neben den bekannten stimmlichen Vorzügen dieses Künstlers eine cavaliergemäße Tournure der Darstellung in ausgezeichneter Weise bemerkbar machte. Daß bei Hrn. Polard (Bar. v. Kronthal) nur die gesangliche Seite lobend hervorzuheben ist, bleibt für dergleichen Spieltenorpartien zu bedauern Frau Müller bewegte sich auf dem Sophokles-Cothurn der Gräfin Eberbach mit komischer Grandezza und Frl. Stahl stattete die beneidenswerthe Braut des alten Dorfschulmeisters Baculus mit recht munterer Laune aus. Das letztere Prachtexemplar eines ländlichen Pädagogen, dem sich die Muse Lortzings mit besonderer Vorliebe gewidmet hat — die Arie zum Schluß des zweiten Actes ist ein glücklich inspirirtes Musikstück — wurde von Hrn. van Gülpen zwar nicht mit jener vis comica dargestellt, die zu stürmischer Heiterkeit fortreißt, aber der Grundtypus dieser Figur: Pedantismus, gewürzt durch persönliche und geistige Unbeholfenheit, kam in komisch wirkenden Zügen zur Geltung, auch wurde der musikalische Theil der Rolle mit Sängertüchtigkeit durchgeführt.

Markull.

ten Haß gegen Oesterreich noch mehr angefacht und unserer Presse eine willkommne Gelegenheit geboten, alle die Sünden der österreichischen Politik Rußland gegenüber und besonders das Verhalten des Herrn v. Beust mit den entsprechenden Farben zu beleuchten und den von diesem den slavischen Unterthanen Oesterreichs, die die ethnographische Ausstellung im Jahre 1867 in Moskau besuchten, gemachten Vorwurf des Hochverraths zurückzuweisen. — Ein kaiserliches Manifest vom 16. Dezember verordnet im Kaiserreiche so wie im Königreiche Polen eine Aushebung von 6 Mann vom Tausend für die Zeit vom 13. Februar bis zum 13. März 1871. Das zurückgelegte Alter von 21 Jahren ist für die Stellung obligatorisch. Schullehrer sind frei, doch müssen die bei früheren Aushebungen von der Militairpflicht ausgenommenen Kategorien ihre Militairpflichtigen stellen. Der Loskauf ist gegen Zahlung von 570 Rubeln zulässig. Derselbe dürfte jedoch bei der in Aussicht stehenden neuen Militair-Organisation nicht erlaubt sein, wie sehr auch die Börsenzeitung in Vertretung der Wünsche des gesammten Kaufmannstandes für die Beibehaltung des Loskaufs auftritt. Das Manifest bestimmt 6 Mann vom Tausend, um der Bildung der Reservetruppen entgegenzukommen, welche bei Verkürzung der Dienstdauer eine Hauptaufgabe der neuen Militair-Organisation sein wird. — Am 16. Dezember trat hier die Versammlung der Petersburger Gouvernements-Landschaft zusammen.

Italien. Florenz, 24. Dec. Marschall Serrano hat den König Amadeus und die spanische Deputation eingeladen, ihre Ankunft in Spanien zu beschleunigen. König Amadeus schifft sich deshalb morgen in Spezzia nach Carthagena ein. — Die Bischöfe und Capitelvicare von Turin, Vercelli, Genua und Mailand haben dem König eine sehr loyale Adresse wegen Besetzung Roms, welche der weltlichen Herrschaft nicht Erwähnung thut, übersandt.

Rom, 22. Dec. Der Aufenthalt des Königs Victor Emanuel in Rom wird drei oder vier Tage dauern. Antonelli hat den Erzbischof Ledochowski beauftragt, den Papst bei der Krönung des König Wilhelm zum deutschen Kaiser zu vertreten. Gleichzeitig wird derselbe ein eigenhändiges Glückwunschschreiben des Papstes überreichen, worin König Wilhelm ermahnt wird, die Ottonen und andere deutschen Kaiser, die das Papstthum schützten, sich zum Muster zu nehmen.

Danzig, den 27. December.

* Der städtische Etat pro 1871, welcher der Stadtverordnetenversammlung in ihrer letzten Sitzung vorgelegt ist, läßt die gegenwärtige Finanzlage der Stadt in einem günstigeren Lichte erscheinen, als von vielen Bürgern erwartet wurde. Obschon der ganze Betrag der Zinsen und Amortisation der Wasserleitungs- und Canalisirungsanleihe in dem Etat angesetzt ist, so hat die Communaleinkommensteuer nicht wesentlich höher angenommen werden dürfen als im letzten Jahre, nachdem die Stadtverordnetenversammlung den vom uns früher besprochenen Antrag des Magistrats zugestimmt hat, die durch den Krieg hervorgerufenen extraordinären Ausgaben durch die außerordentlichen Einnahmen aus der Forst zu decken. Wie wir schon mitgetheilt haben, enthält der Etat die Einnahmen aus dem Schulgeld in den Volksschulen nicht mehr; dasselbe soll mit dem 1. Januar 1871 aufgehoben werden. Während die Einnahmen aus den Schulen gegen 1870 um ca. 4000 Thlr. geringer geworden, werden die Ausgaben für dieselben um 4000 Thlr. höher sein (105,097 Thlr. im Jahre 1871 gegen 101,075 Thlr. im Jahre 1870) Aus dem Capitalfonds werden ferner im nächsten Jahre 74,500 Thlr. für den Ausbau des Franziskanerklosters, für die St. Johannis-Realschule (45,000 Thlr.) und für eine neue Volksschule in der Sandgrube (29,500 Thlr.) verwendet werden. Wie bedeutend die Ausgaben für die städtischen Schulen in den letzten Jahren gestiegen sind, wird man am besten aus der Thatsache erkennen, daß dieselben im Jahre 1855 nur 34,838 Thlr. betrugen, während sie pro 1871 mit 105,097 Thlr. angesetzt sind. In Bezug auf die anderen Verwaltungszweige ist u. a. noch zu erwähnen, daß im Bauetat gegen das vorige Jahr 5000 Thlr. weniger und im Armenetat ca. 14,000 Thlr. weniger angesetzt sind.

Aus dem vom Magistrat projectirten Kämmerei-Etat pro 1871" theilen wir folgende Hauptpositionen in runden Zahlen mit: Einnahme: an Grundzinsen, Canongefällen und Renten in Stadt und Territorium 12,649 Thlr., an Miethen und Pachten in der Stadt 14,056 Thlr., in den Vorstädten 1426 Thlr., im Territorium 44,343 Thlr.; an Kaufschoß 6824 Thlr., an Marktpachten 5267 Thlr.; aus den Forsten 33,540 Thlr., (incl. 30,000 Thlr. für Holz); an Extraordinaria 1266 Thlr., an Börsenmiethe 2050 Thlr., vom Bleihof 3978 Thlr., von der Klapperwiese 960 Thlr., an 1/11 Antheil am Hafengeld 3810 Thlr.; an Stromgelder 4450 Thlr.; an Tantieme für Erhebung von Staatssteuer 3115 Thlr.; an Pensionsbeiträgen 2945 Thlr.; aus dem Servisetat 8989 Thlr.; an Zinsen von Capitalvermögen 21,382 Thlr., Baufond-Ordinarium 6033 Thlr., an Schulgeldern 48,382 Thlr., aus der Armenverwaltung 8115 Thlr., aus dem Arbeits- und Siechenhaus 2465 Thlr., aus der Prangenauer Wasserleitung 6000 Thlr., an Communalzuschlag aus der Grund- und Gebäudesteuer 33,200 Thlr., aus Realabgaben 1255 Thlr., an Wohnungssteuer 22,300 Thlr., an Hundesteuer 1700 Thlr., an Communal-Einkommensteuer 126,700 Thlr., an Communalzuschlag zur Mahl- und Schlachtsteuer 62,132 Thlr., ein Drittel der fiscalischen Mahlsteuer 20,074 Thlr., aus der Gasanstalt 86,700 Thlr.; — Ausgabe: für Forsten und Dünen 15,880 Thlr., Extraordinaria 21,404 Thlr. (incl. 15,000 Thlr. wegen der kriegerischen Verhältnisse), Beiträge zum Provinzialchausseebaufonds 5569 Thlr., zum Landarmenfonds 8300 Thlr., für die Strompolizei 2064 Thlr., Pensionen und Wartegelder 13,587 Thlr., für den Servisetat 11,308 Thlr., für die Polizeiverwaltung 7428 Thlr., für die Feuerwehr 16,361 Thlr., für die Wachtmannschaft 15,919 Thlr., für die Straßenreinigung 17,300 Thlr., für Gehälter 45,460 Thlr., für Bureaubedürfnisse 5500 Thlr., für sonstige allgemeine Verwaltungskosten 4022 Thlr., Zuschüsse für Kirchenbeamte 4726 Thlr., für Schuldentilgung incl. Verzinsung 79,016 Thlr., für Bauten im Franziskanerkloster 45,000 Thlr., für den Bau einer Schule in der Sandgrube 29,500 Thlr., Ordinarium des Baufonds 55,400 Thlr., für die Schulen 105,097 Thlr., für die allgemeine Armenverwaltung 64,638 Thlr., für das Arbeits- und Siechenhaus 21,419 Thlr., Zuschüsse für das Armenhaus in Pelonken und das Kinderhaus daselbst 15,554 Thlr., für Deich- und Uferbauten 1697 Thlr., für die Alleen 1115 Thlr., beim Steuerfonds 2842 Thlr., für die Gasanstalt 69,400 Thlr. 2c. 2c.

* Nach längerer schwerer Krankheit ist der Director der hiesigen Gasanstalt Herr Schröder heute gestorben.

* Im Kgl. Zeughause ist für einige Tage eine Mitrailleuse gegen ein Eintrittsgeld von 5 Sgr. zur Ansicht aufgestellt. Die ganze Einnahme wird vom Vaterländischen Frauenverein zum Besten der Verwundeten verwendet werden und ist daher ein recht zahlreicher Besuch zu wünschen.

* Dem Zeuglieutenant Straßner bei dem hiesigen Artillerie-Depot ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

* Die Betriebs-Einnahme der Kgl. Ostbahn betrug im Monat November c. 651,947 Rt. gegen 644,387 Rt. im November 1869.

* [Feuer.] Am ersten Feiertage Abends 7 Uhr verspürten die Bewohner des Hauses Langgasse 24 auf dem Flur der Bodenetage ungewöhnlichen Brandgeruch, so wie eine Bodenkammer daselbst mit Rauch angefüllt. Die herbeigerufene Feuerwehr entdeckte die Ursache hiervon in einer brennenden Balkenlage, welche höchst gefährlich angrenzt, zwischen russischen Röhren hindurchführte. Durch Freilegung und Herausnehmen der brennenden Balken und Anwendung einer Spritze wurde die Gefahr innerhalb 2 Stunden beseitigt.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm per Kahn nur bei Tag, Warlubien Graudenz zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht, Czerwinsk Marienwerder bei Tag und Nacht.

* Die Bank-Rendanten Bückling in Elbing und Junecke in Königsberg wurden zu Bankdirectoren mit dem Range der Räthe vierter Classe ernannt.

* Der „Staatsanzeiger" publizirt den Kgl. Erlaß vom 28. October c., betreff die Verleihung der fiskalischen Vorrechte an den Kreis Flatow für den Bau und die Unterhaltung zweier Kreis-Chausseen, 1) von Zempelburg bis zum projektirten Bahnhof Linde der Schneidemühl-Dirschauer Eisenbahn, 2) von Obbodowo an der Zempelburg-Poln Croner Chaussee über Soßnow bis zur Wirsitzer Kreisgrenze in der Richtung auf Mroczen; ferner das Kgl. Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreisobligationen des Flatower Kreises im Betrage von 50,000 Rt. III. Emission.

Schwetz, 26. Dec. In der Waldcolonie Neu-Klunkwitz ist der Typhus in einer besorgnißerregenden Weise ausgebrochen. Jeder Erkrankungsfall hat bis jetzt einen tödtlichen Verlauf gehabt. Neu-Klunkwitz ist eine von jenen Ortschaften, von denen die Correspondenz aus Schwetz in der Sonnabends-Morgennummer handelt. Unzureichende Nahrung, mangelhafte Bekleidung und die im höchsten Grade ungesunden Wohnungen sind die Hauptfactoren die den Ausbruch und die rapide Verbreitung dieser Krankheit daselbst ungemein begünstigen.

Graudenz, 23. Dec. Das beste Weihnachtsgeschenk, welches unserer Stadt gemacht werden konnte, hat uns der strenge Frost gebracht — eine Brücke über die Weichsel. Bei —18° bis —20° Reaum. kam heute Nacht das Weichseleis zu stehen, und schon Vormittags wurde es fleißig benutzt. Da die Kälte anhält, dürfte es in Kurzem die erforderliche Festigkeit auch für den Wagenverkehr erhalten. Der Wasserstand beträgt hier 10′ 7″. Bei Kurzebrack und im obern Laufe der Weichsel steht die Eisdecke schon seit einigen Tagen. (G.)

— 24. Decbr. Der französische Oberst Saussier, Commandeur des 41. Linien Regts., welcher hier internirt gewesen, hat sich gestern aus der genannten Festung heimlich entfernt. Die erforderlichen Maßnahmen zur Ergreifung desselben sind sofort getroffen worden. Wie der „Ges." ohne Bürgschaft mittheilt, soll derselbe bei Gollub bereits ergriffen worden sein.

Conitz, 25. Decbr. In der am 20. d. stattgehabten öffentlichen Stadtverordnetensitzung wurde der Etat pro 1871 in Einnahme und Ausgabe auf 20,740 Rt. genehmigt. Die bedeutendsten Posten in der Einnahme sind Communalsteuer und Kreis- und Provinzial-Beitrag im Betrage von 15,557 Rt. Ausgaben: An den Staat als Rente, Kanon, Grundsteuer und Service-Zuschlag ca. 800 Rt.; an provinzielle Institute (Landarmen-, Provinz-, Kreis-Chaussee- und Kreis-Communal-Beiträge) 3665 Rt.; an Unterhaltung der Grundstücke (Feuerversicherung, Prämie, Heizungs- und Beleuchtungsmaterial) 550 Rt.; Verzinsung und Amortisation der Gemeindeschulden ca. 1155 Rt.; zu geistlichen und Schul-Anstalten 4365 Rt.; zu Bauten, Straßenpflasterung, Verschönerung 1830 Rt.; zur Armenpflege 2728 Rt.; zu Zwecken der Ordnungs- und Sicherheits-Polizei 1552 Rt. — Ueber den Bau eines städtischen Krankenhauses, welcher bereits seit Jahren vorliegt, wurde kein definitiver Beschluß gefaßt. Zur Begutachtung eines passenden Gebäudes, welches zu diesem Zwecke angeboten ist, wurde eine Commission bestimmt. — In den letzten Tagen sind im hiesigen Kreise 35 Mann Ersatz-Reservisten No. 1 und ca. 400 Rekruten eingezogen, welche am 1. Feiertage von hier abmarschiren. Auch die bis jetzt zurückgestellten Cavalleristen, welche ca. 17–18 Jahre dienen, haben Gestellungsordres erhalten. Vierzig Trainmannschaften gingen zum Traindepot nach Lübbenwalde. Dasselbe soll in den nächsten Tagen eine Munitions-Colonne nach Paris begleiten. — Ein Wehrmann, welcher bei Gravelotte gekämpft hat, aber schon seit einiger Zeit in Stettin stand, besuchte von dort aus mehrere Male seine im Kreise wohnenden Eltern. Im Laufe der vergangenen Woche wurde er bei denselben verhaftet. Der Grund hierzu wird geheim gehalten.

† Thorn, 26. Decbr. Unser Magistrat hat als Polizeibehörde zwei Tage vor dem Fest eine außergewöhnliche Verordnung erlassen, welche sich auf die hiesigen französischen Gefangenen bezieht und an die Spirituosenhändler gerichtet ist. Jene hatten an den hiesigen Destillaten großen Geschmack gefunden und mundeten dieselben ihnen besser als, wie sie selbst sagten, der Landwein ihrer Heimath, so daß sie sich im Genusse der Liqueure übernahmen und dann Excesse verübten und auffäsig wurden. Diesem Unwesen zu begegnen, wandte sich die K. Festungs-Commandantur an den Magistrat, welcher den betreffenden Geschäftsleuten den Verkauf, resp. Ausschank von Branntwein an die Gefangenen, mit selbstverständlicher Ausnahme der Offiziere, bei einer Strafe von 10 Thlr verboten hat. — Der Frost hat oberhalb der Pfahlbrücke eine zweite, eine Eisbrücke hergestellt, die von Fußgängern fleißig benutzt wird. Unterhalb der Pfahlbrücke ist der Strom vollständig eisfrei.

Königsberg, 25. Decbr. Nach Bestimmung des Hrn. Unterrichts-Ministers sollen die Doubletten der hiesigen K. und Universitäts-Bibliothek, ca. 40,000 an der Zahl, und darunter vielfach Werke von großem Werthe, zur Abführung an die neu zu begründende Straßburger Bibliothek bereit gestellt werden. Der hiesige K. Ober-Bibliothekar Prof. Dr. Hopf ist bereit, Beiträge von geeigneten Büchern oder Geld zur Wiederbegründung einer Bibliothek in Straßburg in Empfang zu nehmen.

— Ein in Pillau lebender französischer Gefangener schrieb in diesen Tagen an seine Angehörigen nach Frankreich: „Wir leben hier auf einer kleinen Insel, welche im baltischen Meere liegt, bis zur Schlacht von Sedan zu Rußland gehörte und von da ab an Preußen abgetreten wurde."

Lötzen, 23. Dec. Mit dem heutigen Abendzuge trafen 6 französische Offiziere ein, um hier, da ihr Betragen den Verhältnissen Königsbergs nicht angemessen war, internirt zu werden.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 26 Dec. Effecten-Societät. Amerikaner 94⅛, Creditactien 234¼, Staatsbahn 361, Lombarden 171⅛, Neue 5% Schatzanweisungen 96⅞ Br. Gänzlich geschäftslos.

Wien, 26. Dec. Privatverkehr. (Schluß.) Creditactien 247,25, Staatsbahn 380,00, 1860er Loose 92,20, 1864er Loose 113,25, Galizier 239,50, Franco-Austria 97,00, Lombarden 180,70, Napoleons 9,97½. Geschäftslos.

London, 26. Decbr. Die Getreidezufuhren vom 17. bis zum 23. Decbr. betrugen: englischer Weizen 7315, fremder 12,582, englische Gerste 1983, fremde 2965 englische Malzgerste [illegible], englischer Hafer 874, fremder 62,892 Quarters. — Englisches Mehl 23,299 Sack, fremdes 1775 Sack und 16,554 Faß.

New-York, 24. Dec. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109¼, Goldagio 10⅞, Bonds de 1882 107¼, Bonds de 1885 107, Bonds de 1865 109⅞ Bonds de 1904 106½, Eriebahn 23⅞, Illinois 134, Baumwolle 15½, Mehl 6 D. 15 C., Raff. Petroleum in Newyork pr Gallon von 6½ Pfd. 23, do. in Philadelphia 22⅞, Havanna-Zucker No. 12 10⅞.

Berlin, 27. December. Angekommen 4 Uhr 15 Min. Nachm.

		Crs. v. 24.			Crs. v. 24.
Weizen pr Decbr	76	76 2/8	4½% Pr. Anleihe .	89 5/8	89 5/8
pr April-Mai .	77 3/8	77 2/8	Staatsschuldsch. .	78 2/8	78 4/8
Roggen matter,			3½% ostpr. Pfdbr.	77 2/8	77 2/8
Regulirungspreis	52 6/8	52 7/8	3½% westpr. do. . .	72	72
Dec.-Jan. . . .	52 5/8	52 7/8	4% westpr. do. . .	78 3/8	77 7/8
April-Mai . . .	53 7/8	54	Lombarden	97 7/8	98 5/8
Rüböl, Decbr . .	14 11/12	15 1/6	Bundesanleihe . .	96 2/8	96
Spiritus fest,			Rumänier	52 2/8	53
Dec.-Jan . .	17 1	16 28	Oestr. Banknoten .	81 4/8	81 4/8
April-Mai . .	17 17	17 17	Russ. Banknoten .	76 4/8	76 5/8
Petroleum			Amerikaner	94 4/8	94 6/8
Decbr . . .	7 14/24	7 14/24	Ital. Rente	52 7/8	53 7/8
6% neue Türken	254	254	Danz. Stadt-Anl.	—	95
5% Pr. Anleihe .	98 4/8	98 1/8	Wechselcours Lond.	6.22 7/8	6.22 1/8

Fondsbörse: matt.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 27. Decbr.

Weizen pr Tonne von 2000 ℔ fest,

fein glasig und weiß	127—134 ℔	Rt. 72—76 Br.		
hochbunt . . .	126—130 ℔	„ 70—74 „		
hellbunt . . .	125—128 ℔	„ 69 72 „		69—76 Rt. bezahlt.
bunt . . .	125—128 ℔	„ 68—71 „		
roth	126—133 ℔	„ 65—73 „		
ordinair . . .	114—123 ℔	„ 61—66 „		

Regulirungspreis für 126 ℔ bunt lieferbar 71½ Rt.
Auf Lieferung pr April-Mai 126 ℔ bunt 75½ Rt. Br.

Roggen pr Tonne von 2000 ℔ unverändert, nur Consumtionsgeschäfte, loco 124—126 ℔ 49⅞—50¼ Rt. bez.
Regulirungspreis für 122 ℔ lieferbar 48½ Rt.
Auf Lieferung pr Mai-Juni 120 ℔ 50½ Rt. Br.

Gerste pr Tonne von 2000 ℔ still, große 106 ℔ 41 Rt. bez., kleine 99—100 ℔ 38½—39⅞ Rt. bez.

Erbsen pr Tonne von 2000 ℔ ruhig, loco weiße Koch- 44—45 Rt. bez.

Wicken pr Tonne von 2000 ℔ loco 41 Rt. bez.

Hafer pr Tonne von 2000 ℔ loco 39½ Rt. bez.

Spiritus pr 8000% Tr. loco 14 11/12 Rt. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 27 December.

Weizenmarkt heute unverändert und fester zu notiren, bunt, gutbunt, rothbunt, hell- und hochbunt 118/123—124/126—127—130 ℔ nach Qualität mit 65—70—72/73—74/75 Rt., für extrafein und schwer auch 76 Rt. pr 2000 ℔ bez.

Roggen behauptet, 120—125 ℔ von 47⅞/48—50½ Rt. pr 2000 ℔.

Gerste gedrückt, kleine 100—105 ℔ von 39½/40—40½ Rt., große 104/5—109/112 ℔ von 42—43/44 Rt. pr 2000 ℔.

Erbsen matt, von 43/44—45/46 Rt. pr 2000 ℔.

Hafer nach Qualität 39—40 Rt. pr 2000 ℔.

Spiritus 14 11/12 Rt. bezahlt.

Getreidebörse. Wetter: Frost. Wind: O. — Weizen loco heute etwas reichlicher aus Polen zugeführt, fand auch ziemliche Kauflust und zu unveränderten aber festen Preisen; feine Qualitäten waren nur schwach vertreten. Im Ganzen sind 300 Tonnen verkauft. Bezahlt ist worden für roth 128, 130 ℔ 71 Rt., bunt 125/6 ℔ 69½ Rt., 127/8 ℔ 70½ Rt., hellbunt 122, 123/24 ℔ 70, 70½, 71 Rt., 125 ℔ 72, 72½ Rt., 127/8 ℔ 73 Rt., hochbunt und glasig 128, 130 ℔ 74½, 74⅞ Rt., 132, 133/4 ℔ 75½, 76 Rt. pr Tonne. Termine wurden nicht gehandelt, 126 ℔ bunt April-Mai 75½ Rt. Br. Regulirungspreis 126 ℔ bunt 71½ Rt.

Roggen loco fest 118 ℔ 45½ Rt., 121 ℔ 49⅞, 125 ℔ 50½ Rt. 126 ℔ 50½, 50⅞ pr Tonne bezahlt. Umsatz 50 Tonnen. Termine nicht gekauft. 120 ℔ Mai-Juni 50½ Rt. Brief. Regulirungspreis 122 ℔ 48½ Rt. Gerste loco flau, kleine 99 ℔, 100 ℔ 38½, 39⅞ Rt., große 106 ℔ 41 Rt. pr Tonne bezahlt. Erbsen loco ziemlich unverändert nach Qualität 44, 45 Rt. pr Tonne bedungen. Wicken loco, ordinaire 30 Rt., beste 41 Rt. pr Tonne. Hafer loco 39½ Rt. pr Tonne bezahlt. Spiritus loco zu 14 11/12 Rt. gehandelt.

Wolle.

Berlin, 24. Decbr. (B.- u. H.-Z.) Unser Geschäft war in dieser Woche, wie dies immer vor dem Fest der Fall ist, ein ziemlich ruhiges und wurden von Kammwollen nur 250 Ctr. gute Hinterpommern a 50 Rt. mit 5% Locken wieder nach Sachsen und ca. 200 Ctr. Mecklenb. a 46½—47 Rt. nach Augsburg verkauft. Der Umsatz mit den inländischen Tuchfabrikanten beläuft sich auf 4-500 Ctr., meistens Lieferungswollen. — Nach der bevorstehenden Leipziger Messe erwartet man mit unsern Fabrikanten einen lebhaften Verkehr.

Breslau, 23. Decbr. (B.- u. H.-Ztg.) Im Laufe der letzten Woche hat sich wieder ein etwas größerer Begehr gezeigt, in Folge dessen gegen 1800 Ctr. aus dem Markte genommen worden sind. Das Gros dieses Quantums bestand aus ungarischen Kamm- und Tuchwollen von 48—53 Rt., welche von einheimischen und sächsischen Fabrikanten acquirirt wurden, während Sterblings- und Gerberwollen zu den seitherigen Preisen für österreichische und rheinische Rechnung bezogen worden sind. Auch in feinen preußischen, posenschen und mittelfeinen schlesischen Einschuren ist Einiges umgegangen und waren die Nehmer bergische Commissionäre, sowie Görlitzer Tuchmacher. Die Preise blieben im Allgemeinen unverändert, jedoch fest und erwartet man mit Eintritt des Friedens eine wesentliche Besserung in der Lage unseres Artikels.

Schiffs-Nachricht.

* Laut Telegramm vom 24. d. Mts. ist die Danziger Bark „Pauline", Capt. C. A. Rasch, glücklich in London angekommen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 24. December. Wind: SSO.
Angekommen: Hill, Shepperton (SD.), Swinemünde, leer.
Gesegelt: Roach, Lumsden (SD.), Antwerpen, Getreide.
Den 25. Decbr. Wind: WSW.
Gesegelt: Baird, Celurca, Grangemouth, Holz. — Sr. Maj. Corvette „Gazelle" nach Kiel.
Angekommen: Graham, Bride (SD.), Shields, Kohlen.
Den 26. December. Wind: S.
Angekommen: Kagel, Theodor Behrend; Petrowsky, Friedrich Gelpcke; Lamm, Otto Linck; alle 3 von Shields; Läbke, Breslau; Bischoff, Industrie; beide von Alloa; Behrens, Carl Constantin, Clackmannan; sämmtlich mit Kohlen. — Tretow, Christine, Kiel, Zucker.
Den 27. Decbr. Wind: SO.
Gesegelt: Ker, Brazilian (SD.), Newcastle, Getreide.
Nichts in Sicht.

Meteorologische Beobachtungen.

Decbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
26	12	337,36	— 8,3	SSO., flau bewölkt.
27	8	337,66	— 8,0	SSO., do., leicht bewölkt.
	12	337,04	— 6,8	O., do., do.

Heute 5¼ Uhr Morgens wurde meine liebe Frau **Susanna**, geb. **Floeth**, von einem kräftigen Jungen glücklich entbunden.
Adl. Gremblin, den 26. December 1870.
R. Rohrbek.

Ihre Verlobung beehren sich ergebenst anzuzeigen:
Auguste Maker,
Franz Heering.

Sperlingsdorf-Kriefkohl, den 26. December 1870.

Die Verlobung meiner Tochter **Elise** mit dem Herrn **Eduard Schätzke** zeige ich Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an.
Praust, den 25. Dezember 1870.
Fr. Paschke.

Tapfer fechtend für seinen König und sein Vaterland fiel, gleichzeitig durch Kopf und Oberschenkel geschossen, bei einem Ausfallgefechte vor La Fère am 23. November 1870 der einjährig Freiwillige
Hans Pezold
2. Compagnie 4. Ostpreußischen Grenadier-Regiments No. 5 aus Danzig. Mit Trauer und Stolz zeigen dies seinen Verwandten und Freunden an
die Offiziere und Kameraden der 2. Compagnie.
Rouen, den 15. Dezember 1870.

Heute Morgens 9 Uhr entschlief sanft nach längerem Krankenlager mein geliebter Mann, der Director der Gasanstalt
Karl Schroeder,
was ich hierdurch statt besonderer Meldung allen Freunden in meinem und meiner Kinder Namen trauernd anzeige.
Danzig, den 27. December 1870.
Auguste Schroeder, geb. **Rallhorn.**

Heute Morgen 5¼ Uhr starb unsere heißgeliebte **Anna** im Alter von 2½ Jahr. Sie folgte ihrem am 13. d. Mts. verstorbenen Bruder **Paul.** Tiefgebeugt zeigen wir dies an.
Danzig, den 26. December 1870.
Die trauernden Eltern:
Gustav Schichtmeier und Frau.

Das nach langem schweren Leiden am 23. Dec. erfolgte Ableben des prakt. Arztes und Kreiswundarztes des Schlochauer Kreises **M. Riemer** in Pr. Friedland zeigen Verwandten und Freunden an (8511)
die trauernden Hinterblieben.

Heute Nachmittag 5¾ Uhr entschlief nach langem schweren Leiden unser innig geliebter Sohn und Bruder, der Gutsbesitzer **Herrmann Walter Pickering** auf Müggau im 37. Lebensjahre, welches wir tief betrübt anzeigen.
Danzig, den 26. December 1870.
Die Hinterbliebenen.

Wir bringen hierdurch den Mitgliedern unserer Corporation die auf **Donnerstag, den 29. December, Nachmittags 4 Uhr,** im Saale der Stadtverordneten anberaumte Generalversammlung in Erinnerung.
Danzig, den 27. December 1870.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft.
Goldschmidt. Bischoff. Albrecht.

Am 4. Januar 1871 werden in Christburg und am 5. Januar 1871 in Rosenberg von 10 Uhr Vormittag ab, theils Zug-, theils Reitpferde gegen gleich baare Zahlung freihändig angekauft werden, wobei indeß bemerkt wird, daß nur Pferde berücksichtigt werden, die wirklich volljährig, fundamentirt und gesund auf den Beinen sind.
Besitzer solcher Pferde werden ersucht, mir dieselben an den genannten Orten vorstellen zu wollen.
Danzig, den 26. December 1870.
Kommando der Ersatz-Escadron 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1.
Timm, Rittmeister. (8485)

Holz-Auction zu Heubude.

Freitag, den 30. December 1870, Vormittags 10 Uhr, werde ich zu Heubude im **Specht**'schen Gasthause für Rechnung, wen es angeht,
einige hundert Klafter altes trockenes fichten Klobenholz
an den Meistbietenden verkaufen.
Joh. Jac. Wagner, Auctions-Commissarius.
(8446)

Kalender für 1871 werden in großerer Auswahl empfohlen durch
die Buchhandl. von Th. Anhuth
Langenmarkt No. 10. (8224)

Constantin Ziemssen's Musikalien-Leih-Institut
empfiehlt sich einem geehrten Publikum zu reichlichem Abonnement. Bedingungen sehr günstig. Eintritt täglich.
Möglichst grösstes **Musikalien-Verkaufs-Lager**, so wie die billigen Ausgaben von **Holle, Litolff** und **Peters** stets vorräthig.

Aufträge zum Repariren und Stimmen der **Pianofortes** nimmt zu bester Ausführung entgegen
Ph. Wiszniewski 3. Damm 3.

Starkes **Fensterglas, dicke Dachscheiben, Glasdachpfannen, Schaufenster-Gläser, farbiges Glas, Goldleisten, Spiegel und Glaser-Diamante** empfiehlt die Glashandlung von **Ferdinand Fornée,** Hundeg. 18.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.
Bekanntmachung.

In der gestrigen Sitzung des Kuratoriums der Pommerschen Hypotheken-Aktien-Bank wurde an Stelle des verstorbenen bisherigen Präsidenten der Gesellschaft, Herrn Oberst-Lieutenant **von Massow**
Herr Ewald Graf Kleist-Wendisch-Tychow,
Kammerherr Sr. Majestät des Königs,
zum Präsidenten des Curatoriums der genannten Gesellschaft gewählt, was hierdurch bekannt gemacht wird.
Cöslin, den 21. December 1870.
Der stellvertretende Präsident des Curatoriums der Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank.
A. v. Arnim. (8501)

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Im Auftrage der Direction werden die am 1. Januar 1871 fälligen Coupons obiger Hypothekenbriefe von heute ab bei uns eingelöst.
Danzig, den 24. December 1870.
Baum & Liepmann,
Wechsel- und Bankgeschäft, Langenmarkt 20.

5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe
in Stücken von Rthlr. 1000 — 500 — 200 — 100 — 50
haben wir stets vorräthig und sind beauftragt, dieselben zu dem von der Pomm. Hypotheken-Bank in Cöslin festgesetzten Course, **ohne weitere Provisionsberechnung** zu verkaufen.
Die fälligen Coupons lösen wir stets kostenfrei ein.
(8503) **Meyer & Gelhorn,** Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt 40.

Lotterie in Frankfurt a. M.
Gewinne: fl. 200,000 — 100,000 — 50,000 — 25,000 — 20,000 zc.
Ziehung der 1. Klasse am 28. und 29. December.
Ganze, Halbe und Viertel-Original-Loose
à 1 Thlr. pro ¼ Loos incl. Porto- u. Schreibgebühren offeriren
Meyer & Gelhorn, Danzig,
(8502) Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 40.

Preußische Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin.
Die am 2. Januar 1871 fälligen Coupons der **5procentigen Hypothekenbriefe — erste pupillarisch sichere Hypothek, 10% Amortisationsentschädigung** — werden eingelößt:
vom 15. December c. ab.
Riesenburg bei Herrn **H. S. Hirschfeld,**
Berlin bei der Kasse der Bank, hinter der kathol. Kirche No. 1,
Königsberg bei Hrn. Fr. Laubmeyer,
Löbau bei Hrn. Isaac Goldstandt,
Saalfeld bei Hrn. L. Jacobi (8235)

Die größte Auswahl in
Petroleum-Tischlampen von pr. Stück 15 **Sgr. bis 20 Thlr.,**
Petroleum-Hängelampen von pr. Stück **15 Sgr. bis 10 Thlr.,**
Petroleum-Wand- u. Küchenlampen von pro Stück 1½ **Sgr. bis 5 Thlr.,**
Petroleum- und Oel-Stall-Laternen, wie alle Sorten **Kugeln, Glocken, Tulpen, Cylinder** u. einzelne **Lampentheile** empfiehlt
(6210) **Wilh. Sanio.**

(Eingesandt.)
Einer unserer Mitbürger hat es unternommen, die bisher bei uns sehr wenig gebräuchlichen **spanischen Weine** hier einzuführen; dieselben haben eben soviel Feuer wie die Ungar-Weine, sind ihnen theilweise im Geschmacke sehr ähnlich und haben den Vorzug der grösseren Billigkeit. Wer sich von der Wahrheit dieser Behauptung überzeugen will, kaufe **spanische Weine** Brodbänkengasse 18 bei Hrn. **A. Ullrich.** — z —

Schönebecker und Staßfurter Viehsalz,
offerirt vom Lager (7117)
C. Ortloff,
Comtoir: Poggenpfuhl No. 43/45.

Frankfurter Stadt-Lotterie.
Ziehung 1. Klasse den 28. und 29. Decmbr. 1/1 à Rt. 3. 24, 1/2 à Rt. 1. 27., 1/4 à 28½ Sgr. und Dombauloose à 1 Rt. bei
G. B. Schindelmeisser,
(7439) Hundegasse No. 30.

Dombauloose à 1 Rt. b. **Th. Bertling** Gerberg. 2.

Rübenschneide-Maschinen (8 bis 9 Rt.), stehen zum Verkauf Frauengasse No. 25, Eingang Hosenähergasse. (8495)

Pommersche Spickgänse werden billigst verkauft Brodbänkengasse 5, 1 Tr.

Eine fast neue Garrett'sche Dampfdreschmaschine, im v. J. aus England bezogen, ist zu verkaufen.
Näheres durch **F. W. Lehmann** in Danzig. (7895)

2 kernfette Schweine
stehen zum Verkauf bei **F. Raykowski,** Pommeyerhöhe b. Pelplin.

In Rosenfeld bei Rosenberg wird zu sogleich ein Wirthschafter gesucht. Gehalt 80 Thlr.

Neujahrs-Gratulations-Karten,
geschmackvoll, heiter, ernst, komisch zc., so wie **Geburtstags-Gratulationskarten, Pathenbriefe und Cotillon-Orden** empfing in **größter Auswahl** billigst
Louis Willdorff,
(8508) Ziegengasse No. 5.

Neueste
Bekanntmachung des General-Post-Amts betreffend.
Vom 27. Dezember bis 9. Januar Abends werden
Feldpost-Briefe bis 8 Loth
nach Frankreich expedirt. Es wird nun hiermit zur Kenntniß des correspondirenden Publikums gebracht, daß sie zu solchen Sendungen von der Postbehörde ausdrücklich empfohlenen Leinen-Couverts in der vorschriftsmäßigen Art in der Papierhandlung
Preuß, Portechaisengasse 3,
zu dem billigsten Preise vorräthig sind.
Die genannte Handlung fertigt diese Couvertverpackungen in starker, dichter, feiner Leinwand und mit vollständig bedruckter Adresse in höchst praktischer und sicherster Art an. (8506)

Neujahrskarten
empfiehlt
W. F. Burau,
Langgasse 39.

Anis- und Kümmelsamen
offerirt billigst (8267)
Carl Marzahn.

Beethoven-Medaillen
à 20 Sgr. zu haben in der Exped. d. Ztg.

AVIS.
Gesundheits-Rücksichten
bestimmen mich, mein seit
14 Jahren bestehendes Mäntel-Geschäft
aufzugeben und stelle ich von jetzt an sämmtliche
Winter- u. Sommer-Mäntel-Stoffe und Besätze
zum
gänzlichen Ausverkauf.
Ich wäre auch geneigt, das Lager nebst Einrichtung im Ganzen zu verkaufen.
Josef Lichtenstein,
(6977) Langgasse 28.

Stearinkerzen und Paraffinlichte
aus den besten Fabriken empfiehlt zu äußerst billigen Preisen (8267)
Carl Marzahn,
Langenmarkt 18.

Glycerin zu technischen Zwecken, besonders auch zur Füllung der Gasometer, zur Vermeidung des Einfrierens, hält auf Lager
Carl Marzahn,
Droguenhandlung, Langenmarkt 18.

Sichere Hilfe
finden Alle, welche an **Krankheiten der Athmungs-Organe, Verschleimung, Husten, Heiserkeit** zc. leiden, durch den Gebrauch des Dr. **Hildebrandt**'schen
weissen Kräuter-Brust-Syrup,
welcher in Flaschen à 15 und 7½ Sgr. in Danzig **allein ächt** vorräthig ist bei
Richard Lenz, Jopengasse 20.

Catharinen-Pflaumen,
sowie türkische, steyerische, böhm. und thüringer Pflaumen, Oporto-Birnen, geschältes Backobst offerirt bei Posten sehr preiswürdig
Carl Marzahn,
Langenmarkt.

Cassia lignea,
geschälten weißen **Cachinchina-Ingber** offerirt
Carl Marzahn.

Pepsin-Capsules,
von den berühmtesten Aerzten mit großem Erfolg gegen **Verdauungsschwäche** (nach der Mahlzeit ein Stück zu nehmen) empfohlen, sind stets vorräthig in der (6217)
Rathsapotheke zu Danzig.

Staßfurter Steinsalz
in Blöcken empfiehlt den Herren Landwirthen
Carl Marzahn,
(8267) Langenmarkt No. 18.

Punschroyal anerkannt vorzüglicher Qualität in 1/1 und 1/2 Flaschen bei
Carl Marzahn,
(8267) Langenmarkt No. 18.

Eine im guten Rufe stehende Restauration in einer nahe der Bahn gelegenen Stadt wird ohne Einmischung eines Dritten zu pachten gesucht. Adressen unter 8449 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat das Tuch- und Manufaktur-Waaren-Geschäft zu erlernen, kann sofort eintreten bei
S. Lehman,
(8442) Tiegenhof.

Eine gebild. jüd. Familie in Plock wünscht zum sofortigen Engagement eine Bonne zum Unterricht für Kinder in Deutsch und anderen Elementar-Wissenschaften; andere Sprachen nicht erforderlich. Gehalt bei freier Station 50—60 Rubel; eine Jüdin würde bevorzugt werden. Reisekosten werden vergütigt. Nachrichten werden per Adresse **Jacob Landeker, Thorn,** erbeten. (8483)

Ein möblirter Saal nebst Cabinet ist Hundegasse 79, 1 Tr., zum 1. Jan. zu vermiethen.

Ausstellung einer im Kriege mit Frankreich eroberten
Mitrailleuse
im großen Königl. Zeughause — **Eingang von der Jopengasse — täglich von 10 bis 3 Uhr.** Eintritts-Karten à 5 Sgr. sind zu haben in den Conditoreien der Herren Grentzenberg und Sebastiani, im Cigarrenladen des Herrn Meyer am Langgasser Thor und in der Restauration des Herrn Wenzel neben dem Zeughause. Die ganze Einnahme wird vom vaterländischen Frauen-Verein für unsere im Felde stehenden Krieger und für die Verwundeten verwendet werden.

ORPHEUM.
18. Schwarzes Meer 18.
Heute Dienstag, den 27. December **Tanz.**
(8518) **J. Peters.**

Danziger Stadttheater.
Mittwoch, den 28. December. Gastspiel des Frl. **Bussenius. Martha.** Romantisch-komische Oper in 4 Acten von F. Flotow. In Vorbereitung: **Mit neuer Ausstattung: 500,000 Teufel. — Viel Lärm um Nichts.**

Selonke's Etablissement.
Täglich Vorstellung und **Concert.**

Hiermit warne ich einen Jeden, der Mannschaft meines Dampfers „**Flos**" irgend etwas zu borgen, da ich für keine Schulden aufkomme. (8519)
John Speedy,
Führer des Dampfers „Flos" aus Hull.

Gegen den 20. November 1870 ist ein brauner Jagdhund abhanden gekommen. Wiederbringer erhält 10 Rt. Belohnung Langenmarkt No. 8 im Laden. (8516)

Der 2. Cursus meines Tanzunterrichts
beginnt Montag, den 2. Januar. — Meldungen erbitte ich mir in meiner Wohnung **Langenmarkt No. 13** (Saal-Etage), Eingang Berholdschegasse in den Vormittagsstunden bis 2 Uhr.
Albert Czerwinski.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.